

«Ich impfe sogar meine Söhne»

«Nicht nur junge Mädchen, sondern auch Frauen über 20 und sogar Knaben können von einer HPV-Impfung profitieren», sagt Prof. Michael Mueller, Chefarzt an der Frauenklinik des Berner Inselspitals.

Ab welchem Alter soll sich ein Mädchen gegen HPV impfen lassen, ab 14 oder bereits ab zehn Jahren?

Wenn immer möglich sollte die Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen. Die Eidgenössische Kommission für Impffragen empfiehlt die Basisimpfung der Mädchen im Alter von elf bis vierzehn Jahren. In Studien konnte gezeigt werden, dass die HPV-Impfung auch schon bei neunjährigen Mädchen wirksam ist. Es spielt deshalb keine Rolle, ob mit zehn oder erst mit vierzehn geimpft

Prof. Dr. med. Michael Mueller, Chefarzt Gynäkologie, Frauenklinik des Inselspitals Bern; «Mit zunehmendem Alter werden HPV-Infektionen seltener. Aber auch nach dem 26. Lebensjahr können sich Frauen ohne Weiteres mit HPV infizieren. Für eine Infektion reicht ein einziger Partner.»

Sonderdruck aus Heft VII, März 2009

sprechstunde
doktorstutz

Druck
Zielger Druck- und Verlags-AG, 8401 Winterthur

Weshalb?

Bei Jugendlichen ist die Verbreitung der HPV-Viren am grössten und beträgt je nach Land zwischen 30 und 50 Prozent. Es ist wichtig zu realisieren, dass etwa 5 Prozent der HPV-Infektionen auch ohne Penetration zustande kommen.

Brauchen Mädchen, die bewusst erst spät Sexualverkehr oder nur einen Partner haben, diese Impfung?

Mit zunehmendem Alter werden HPV-Infektionen seltener. Aber auch nach dem 26. Lebensjahr können sich Frauen ohne Weiteres mit HPV infizieren. Für eine Infektion reicht ein einziger Partner, wenn dieser HPV-Träger ist.

Wie viel Prozent der Mädchen kommen zeitlebens mit HPV in Kontakt?

Nicht nur Mädchen kommen in Kontakt mit HPV, sondern auch Knaben.

Die HPV-Infektion ist eine der häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. Man nimmt an, dass sich von der sexuell aktiven Bevölkerung rund 70 Prozent mit HPV infizieren. Bei einem grossen Teil der Fälle kommt es zu einer Spontanremission, das heisst, die Infektion heilt folgenlos ab.

Wie hoch ist das Risiko, dass eine solche Infektion negative Folgen für die Gesundheit hat?

Es gibt über hundert verschiedene HPV-Typen, die unterschiedliche Organe befallen können. Grob werden diese HPV-Typen in eine Niedrigrisikogruppe und eine Hochrisikogruppe unterteilt. Zur Niedrigrisikogruppe gehören die HPV-Typen 2 und 27, die vor allem Hautwarzen im Bereich der Hände verursachen, HPV-Typ 4, der hauptsächlich für die Fusswarzen verantwortlich ist, sowie die Typen 6 und 11, die vor allem die Feigwarzen (*Condylomata accuminata*) im Bereich der Genitalien verursachen. Die häufigsten Hochrisiko-HPV-Typen sind HPV 16, 18, 45, 31, 35. Diese

HPV-Typen können bösartige Tumoren im Hals-Nasen-Bereich, im Genitalbereich sowie im Analbereich oder beim Gebärmutterhals verursachen. Viele Frauen machen eine HPV-Infektion durch, die innert Monaten durch ein intaktes Immunsystem wieder eliminiert wird. In anderen Fällen kommt es zehn Jahre nach der Infektion mit einem Hochrisiko-HPV-Typ zu schweren Zellveränderungen des Muttermundes, die in ungefähr zwei Dritteln der Fälle in Gebärmutterhalskrebs übergehen.

Viele Ärzte sagen, die Impfung lohne sich nicht mehr, wenn ein Mädchen schon Verkehr hatte. Stimmt das?

Wenn immer möglich sollte die Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr stattfinden. Aber auch nach dem 20. Lebensjahr lohnt sich eine Impfung, wenn der PAP-Abstrich, das heisst die Krebsvorsorgeuntersuchung, unauffällig ist. Eine HPV-Typisierung braucht es dazu nicht. Ein PAP-Abstrich reicht vollkommen. Die Impfung ist übrigens von Swissmedic bis 26 Jahre zugelassen.

Bieten Kondome einen sicheren Schutz gegen HP-Viren?

Nein. Im Gegensatz zu anderen Geschlechtskrankheiten, wo das Kondom einen sicheren Schutz darstellt, sind auch bei konsequentem Anwenden von Kondomen HPV-Übertragungsraten von über 30 Prozent nachgewiesen worden.

Wie effektiv verhindert die HPV-Impfung Gebärmutterhalskrebs wirklich?

In verschiedenen Arbeiten liess sich belegen, dass die HPV-Impfung eine hohe Immunität auslöst und in 98 Prozent der Fälle einen Schutz gegen HPV 16 und 18, die HPV-Typen, die am meisten Gebärmutterhalskrebs verursachen, bietet. Die in der Schweiz zugelassene HPV-Impfung richtet sich gegen HPV 16 und 18. Es konnte jedoch gezeigt werden, dass durch sogenannte Kreuzreaktionen auch ein gewisser Schutz gegen die HPV-Typen 31, 33 und 45 sichergestellt ist. Insgesamt verursachen diese verschiedenen HPV-Typen über 88% der Gebärmutterhalskrebse in Europa.

Braucht es nach einer HPV-Impfung überhaupt noch Vorsorgeuntersuchungen?

Es gibt Hochrisiko-HPV-Typen, die durch die Impfung nicht abgedeckt werden. Diese HPV-Typen können ebenfalls Gebä-

mutterhalskrebs verursachen. Deshalb sind Vorsorgeuntersuchungen auch nach einer HPV-Impfung notwendig. Der Abstand zwischen den Krebsvorsorgeabstrichen kann jedoch auf drei bis fünf Jahre verlängert werden. Genaue Richtlinien gibt es aber zurzeit noch keine.

Ist es auch aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll, zu impfen?

Ja, man konnte klar nachweisen, dass sich die HPV-Impfung, so wie sie zurzeit gemacht wird, in der Schweiz auch finanziell lohnt.

Wie steht es mit den Nebenwirkungen?

In verschiedenen grossen Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass die HPV-Impfung sehr nebenwirkungsarm ist. Die häufigste Nebenwirkung war eine leichte Rötung an der Injektionsstelle. Andere Nebenwirkungen waren in der Impfgruppe nicht häufiger als in der Kontrollgruppe, die eine Scheinimpfung bekommen hat. Ein Zusammenhang mit einer schweren Nebenwirkung konnte

in keinem einzigen Fall nachgewiesen werden.

Würden Sie Ihre eigenen Töchter gegen HPV impfen lassen? Und in welchem Alter?

Ich habe zwei Söhne. In verschiedenen Arbeiten konnte gezeigt werden, dass die HPV-Impfung auch bei Knaben wirksam ist. Aus wirtschaftlichen Gründen empfiehlt die Impfkommision, nur Mädchen zu impfen. In anderen Ländern wie Australien oder Österreich wird die Impfung auch bei Knaben empfohlen. Da die Impfung nebenwirkungsarm ist und auch für Männer einen Schutz bietet, werde ich meine Söhne impfen lassen, auch wenn ich die Impfung selber bezahlen muss.

Monika Biedermann, Pflegeberaterin, und Dr. Manuela Eicher, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde des Inselspitals Bern und des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität in Basel



Fragen zur HPV-Impfung?

Monika Biedermann, Pflegeberaterin, und Dr. Manuela Eicher, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde des Inselspitals Bern und des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität in Basel, stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon 031 632 16 68
jeweils Mittwoch, 8.00 bis 16.00 Uhr



Weblinks

- www.swisscancer.ch
- www.bag.admin.ch
- www.infovac.ch
- www.tellsomeone.ch
- www.ekif.ch

